

Mikl-Leitner: Kompetenzzentrum für Soziales und Generationen präsentiert
Utl.: Erste Studie sagt klares Nein zu Ganztagschule

Im Rahmen einer Pressekonferenz präsentierten heute Soziallandesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner und Universitätsprofessor Dr. Wolfgang Mazal erste Ergebnisse der Arbeit des „Kompetenzzentrums für Soziales und Generationen“. Aufgabe des Kompetenzzentrums für Soziales und Generationen ist es, die wissenschaftliche Basis für künftige Maßnahmen und Initiativen zu liefern. Im Rahmen einer ersten Umfrage wurde die tatsächliche Stimmung der Eltern bezüglich der Ganztagschule befragt. Das Ergebnis ist klar und völlig konträr – Zwei Drittel der Eltern lehnen die zwangsverpflichtende Ganztagschule ab und wünschen sich eine flexible Nachmittagsbetreuung. Lediglich 24% der niederösterreichischen Eltern können sich eine Ganztagschule vorstellen. Für Mikl-Leitner ist damit klar, dass dem ständig geäußerten Wunsch der SPÖ eine deutliche Absage erteilt ist und das niederösterreichische Modell der Nachmittagsbetreuung am Puls der Zeit ist, weil es den Familien Wahlfreiheit und Autonomie gibt. Wie Bundesministerin Schmedl zum von ihr präsentierten Ergebnis in Bezug auf die Gesamtschule kam, sei zu hinterfragen, eine Möglichkeit wäre, dass die Fragestellung an sich schon ein bestimmtes Ergebnis bezweckt hat.

Eine weitere wesentliche Kernaussage der Umfrage betrifft die Diskussion rund um Studiengebühren, wo für einen gewichtigen Großteil der Befragten eine sozial verträgliche Einhebung von Studiengebühren nachvollziehbar und vertretbar ist.

Das nächste wichtige Projekt des „Kompetenzzentrums für Soziales und Generationen“ ist dem Ehrenamt und der Freiwilligkeit gewidmet. Denn gerade diese Bereiche sind wesentliche Säulen einer erfolgreichen Sozialpolitik. In Niederösterreich engagieren sich derzeit bereits 1.500 Ehrenamtliche, die rund 180.000 Stunden freiwillige Arbeit erbringen. Die Bereitschaft ehrenamtliche Tätigkeiten zu übernehmen liegt bei den NiederösterreicherInnen jedoch noch höher, nämlich bei 54 %. Ohne freiwilligem Engagement müssten zusätzlich ein finanzieller Mehraufwand von 5 Millionen Euro geleistet werden, erklärt Mikl-Leitner die wichtige Bedeutung des Ehrenamtes.

Das Kompetenzzentrum ist nun mit einer Studie über das „Freiwillige Engagement in NÖ“ beauftragt, um auf der einen Seite den Status Quo über die freiwillige Arbeit in

Niederösterreich zu erheben und auf der anderen Seite weiter vorhandenes Potential auszuloten.

Eine erfolgreiche Sozialpolitik kann nicht nur aus dem Bauch heraus entstehen, sondern muss unabhängig wissenschaftlich fundiert und belegbar sein, weiß Mikl-Leitner die Bedeutung unabhängiger wissenschaftlicher Expertise.